

Kalkül und Herz sind sich nicht Feind

Der Kardenhof hat sich zu einem Betrieb entwickelt, wo Kreativität und wirtschaftliches Denken Hand in Hand gehen.

Judica Altmann, Kerzers FR: «Lebensqualität ist uns wichtig, nicht nur für uns, auch für unsere Tiere»

«Ich möchte den Winter nicht missen.» In den kalten Wintermonaten frönt Judica Altmann ihrer «Bücherlust». Sie regeneriert, wie draussen vor den Türen des Bauernbetriebes die Felder und der Garten. In diesen dunklen Monaten werden neue Ideen geboren. «Ich lese Bücher über Kunst, Architektur, Garten, Psychologie ...» Sie träumt, setzt in Gedanken Tagträume in die Realität um. In irgendeiner Form findet sich die Quintessenz dann im Garten, in einem Blumenstrauss, in einer Ausstellung.

Wer nicht wagt ...

Judica Altmann ist Bäuerin. Zusammen mit ihrem Mann Urs bewirtschaftet sie den Kardenhof in Kerzers. Er ist zuständig für den landwirtschaftlichen Teil, sie für die Direktvermarktung und die angegliederten Erwerbszweige. «So streng sind die Grenzen natürlich nicht gezogen», lacht sie. Selbstverständlich hilft jeder, wo er kann. «Und ganz allein wäre diese Vielfalt auf dem Kardenhof gar nicht möglich, wären da nicht noch meine Mutter, ein Saisonnier, Aushilfen und die Angestellten im Blumenladen.» Etwas habe sie von Urs schon bei der Übernahme der Pacht, das war 2000, gelernt: Will man Optimales leisten, braucht es das ganz spezielle Talent einer Person und die Lust auf Neuland, und zwar nicht halbherzig. Also Tag- und Nacharbeit? «Da muss man den Mut haben, zu delegieren», sagt Judica. Nach den Erfahrungen des Ehepaares kann die Rechnung, alles, aber auch alles selber zu machen, um möglichst die finanziellen Umtriebe tief zu halten, nicht aufgehen. «Ein Landwirt, eine Bäuerin, sind heute und in Zukunft auf so verschiedenen Gebieten gefordert. Sie sind schlicht überfordert, wenn sie nicht delegieren wollen und können.» Der Kardenhof hat sich in den fünf Jahren stark verändert. Vom Ackerbaubetrieb zu Mutterkuhhaltung. «Ich bin auf diesem Betrieb aufgewachsen, habe mir nie so richtig überlegt, was ich da eingehe, als ich Ja sagte zur Übernahme.» Ihr Gatte Urs hingegen, ein Quereinsteiger mit Abschluss an einer Landwirtschaftsschule, nützte all sein Wissen als Marketingstratege. Er hat in der freien Marktwirtschaft bewiesen, dass Strukturwandel und Finanzlage ihn nicht so leicht erschüttern. «Er stützt mich, glaubt an mich, schürt meine Risikofreude.» Der Blumenladen Flair an der Kramgasse 60 in Bern verlangt ihr grosses Durchhaltevermögen ab. «Die ersten vier Jahre waren wir an der Brunngasse.» Das sei nicht optimal gewesen. Oft habe sie geweint. Sie dann die Nase geputzt und umgesetzt, was sie Urs lehrte: Wenn etwas nicht funktioniert, musst du noch einen draufsetzen. Der Laden bietet viel mehr als «nur» Blumen. «Vom Eingemachten aus der Bauernküche bis zum samstäglichen Holzofenbrot finden Sie bei uns Produkte vom Kardenhof, Fleisch, Würste, Konfitüre, Rosengelee usw., mit Flair hergestellt.»

... der nicht gewinnt

Urs Altmann setzt seine ganze Kraft und sein unternehmerisches Talent in die Landwirtschaft und in die Führung des vielseitigen Gesamtbetriebes. «Was uns verbindet, ist der Glaube daran, dass wir das Richtige tun, und dass wir hartnäckig sind.» Ihrer Führung unterstehen die Ressorts Garten, Blumenfeld, Markt und Blumenladen und die Ausstellungen. «Es sind meine Kinder. Sie sprechen meine Sprache.» Ihre Sprache soll die Menschen erreichen. Soll von den Menschen verstanden werden, ohne Moralin und Zeigefinger. «Wenn ein Käufer in meinem Blumenladen sich dabei ertappt, dass er nicht nur eine Blume kauft, sondern sie ganz bewusst riecht, sich vorstellt, wo sie gewachsen ist, wie sie welkt, bin ich meiner Vision schon wieder ein klein bisschen näher.» Judica Altmanns Anliegen ist es, die Menschen der Natur näher zu bringen. Nicht als Betrachter. Sie möchte, dass sie wieder «Natur» leben, Landwirtschaft nicht einfach konsumieren. Stadt und Land: einer ohne den andern nicht denkbar. Sie holt den Stadtmenschen ab mit Farben, Gerüchen ... und mit einem gewinnenden Lächeln. «Alle Bemühungen, noch so kunstvoll umgesetzt, fruchten nichts, wenn sie nicht auf echter Menschenliebe basieren.» Nur Worte? «Nein, Liebe, ob nun zum Partner oder zu den Menschen allgemein, ist ein zartes Pflänzchen und muss immer wieder gehegt und gepflegt werden.» Voraussetzung ist für sie in jedem Falle auch die Liebe zu sich selber. Sich so annehmen, wie man ist, wie es die Bestimmung ist. Das bedinge die Auseinandersetzung mit Gott, seiner Umwelt und mit sich selber.

Judica Altmann sieht sich nicht als einfache Chefin. «Ich dulde nichts Halbes», gibt sie zu. «Bei der Suche nach einer Geschäftsführerin für den Blumenladen musste ich einen Menschen finden, der meine Ideologie teilt.» Auch die Floristinnen müssen sich der eigenwilligen Psychologie der Chefin beugen. «Was das ihnen bringt? Weiterentwicklung, ein hohes Niveau, eine gute Plattform für weitere berufliche Tätigkeiten.» Personalkurse, durchgeführt auf dem Kardenhof, schweissen das «Blumenteam» zusammen.

Faktor Wirtschaftlichkeit

Die Bäuerin weiss, dass wirtschaftliches Denken, Kreativität und viel, viel Herz keine Gegensätze sind. «Jeden Einkauf für den Laden, für die Direktvermarktung muss ich auch auf seine Nützlichkeit deklarieren.» Was ihr keine Mühe bereitet. Denn schliesslich glaubt sie ja an sich: «Ich bin nicht ein Allroundgenie.» Die Mutter Annerös arbeitet mit, steuert ihre Talente bei. Das Brot und der Zopf aus eigenem Mehl werden von einem Bäcker produziert, das Fleisch von einem Metzger hergerichtet ... «Wir scheuen uns nicht, Fachpersonen beizuziehen.» Natürlich sind das Posten auf der Kreditorensseite. «Wir verzichten auf Ferien. Können uns auch nicht immer ein Essen auswärts leisten.» Aber diesen Tribut zur Erhaltung dessen, was sie bis heute geschaffen haben, leisten Judica und Urs gerne. «Wer weiss, vielleicht ein Mal Ferien», denkt die junge Frau. Sie fühlt sich zwar selten überfordert, kann vor allem im Winter auftanken, und «im Sommer verziehe ich mich in den Garten, um für mich allein zu sein». Aber ein Mal, nur zu zweit, ein paar Tage ohne Diskussionen, die sich um den Betrieb drehen, ohne Strategien ... das fände sie schön.

flair Blumen- und Hofboutique, Kramgasse 60, Bern; www.blumenflair.ch.